

# Wiedereinstieg trotz Hürden

Von Manuela Ryter,  
Journalistin, Bern

**Mit den Kindern kommt bei vielen Frauen der Karriereknick – oder der komplette Ausstieg aus Beruf oder Studium. Beatrice Imhof und Sandra Ritter haben den Wiedereinstieg geschafft. Dank Mut, Zielstrebigkeit und sehr viel Arbeit.**



Beatrice Imhof



Sandra Ritter

Als Sandra Ritter im vergangenen Mai ihr neues Büro bei Helsana in Worblaufen betrat und dort erstmals als «HR Consultant» Platz nahm, war sie nervös, stolz – und überzeugt. Denn sie wusste, seit sie das Jobinserat in der Zeitung gesehen hatte, dass dies «ihr» Job war. Ihre Chance. Die richtige Stelle beim richtigen Arbeitgeber am richtigen Arbeitsort. Und auch der Zeitpunkt des Wiedereinstiegs erschien ihr perfekt. Elf Jahre war es her, seit Ritter ihren Job als Personal-

«Es ist alles eine Frage der Organisation und der Einstellung.»

fachfrau bei der UBS aufgegeben hatte, um voll für ihre Kinder da zu sein. Acht Jahre lang war sie mit Haus und Kindern voll ausgelastet. «Ich genoss diese Zeit mit meinen Töchtern sehr», sagt Ritter rückblickend. 2012 nahm sie ihre Arbeit in einem kleinen und flexiblen Pensum in einem Kadervermittlungsbüro wieder auf. «Es war der perfekte Einstieg. Mir fehlte jedoch das Fleisch am Knochen», sagt Ritter. Denn die Kinder wurden grösser und selbstständiger. Und die 12-Stunden-Woche in der kleinen Firma erfüllte die heute 47-jährige, die vor der Geburt des ersten Kindes fast 20 Jahre lang Vollzeit in Grosskonzernen gearbeitet hatte, nicht mehr. Es war Zeit für einen neuen Job – und eine «qualitativ bessere» Stelle.

## Keine Angst vor grossem Pensum

Sandra Ritter liess sich von den Medien und dem Mythos, ein Wiedereinstieg nach jahrelanger Berufsabwesenheit werde immer schwieriger, nicht beirren. «Ich war mir sicher: Wenn ich wieder arbeiten will, werde ich etwas finden.» Sie fand die geeignete Stelle schnell. Nicht zuletzt deshalb, weil sie sich bereits bei der Stellensuche mit dem Gedanken auseinandersetzte, auch ein grösseres Pensum anzunehmen. «Ich merkte beim Suchen, dass ich mit einem Minipensum keine Arbeit mit so spannenden Aufgaben finden werde.»

Heute arbeitet Ritter 70 Prozent, wieder in einem Grosskonzern, das Büro liegt einen Steinwurf von ihrem Zuhause in Zollikofen entfernt. Die Kinder werden neu nicht mehr nur von ihr, sondern auch von Vater, Grossmutter und Tagesmutter betreut. «Das hohe Pensum ist eine Herausforderung», sagt Ritter, «doch es ist tatsächlich alles eine Frage der Organisation und der Einstellung.» Und eine Frage der Unterstützung – ihr Partner arbeite seither nicht nur bei der Kinderbetreuung, sondern auch im Haushalt viel mehr mit, sagt Ritter, «sonst würde es nicht gehen».

## Master neben Kind und Arbeit

Auch die Karriere von Beatrice Imhof wurde durch die Geburt ihres Sohnes jäh unterbrochen. Als Alleinerziehende war es der damals 31-jähri-

gen Werkstudentin nicht möglich, ihr Studium weiterzuverfolgen. Dabei war das Studium ihr seit Langem gehegter und von ihren Eltern verweigerter Traum – «sie sagten, dass sich dieses für Frauen nicht lohne», sagt Imhof. Doch die junge Frau holte nach der KV-Lehre berufsbegleitend die eidgenössische Matura nach und begann ein Fernstudium in Geschichte und Philosophie, daneben arbeitete sie im Casino in Bern. Nach der Geburt brach sie das Studium ab und nahm einen Bürojob in der Stadtverwaltung an. Imhof liess jedoch auch als junge Mutter nicht ab von ihrem Traum: Als ihr Sohn fünf Jahre alt war, begann sie neben ihrem 80-Prozent-Pensum ein Studium der Jurisprudenz an der Universität Bern. Ihr Sohn wurde von einer Tagesmutter betreut. «Ich arbeitete tagsüber und lernte nachts oder frühmorgens», erzählt Imhof. «Das war anstrengend, doch die Uni war eine sehr grosse Bereicherung und Horizonsweiterung für mich.» Die Dreifachbelastung führte jedoch dazu, dass Imhof nur sehr langsam vorwärtskam: Den Master erreichte sie 2014 nach elf Jahren Studium – just dann, als ihr Sohn ins Berufsleben einstieg.

Ihr Kind sei das Beste in ihrem Leben, sagt Imhof rückblickend. Und sie sei dankbar, dass sie den Wiedereinstieg ins Studium schaffte. Doch nun stehe die nächste Hürde an: Mit 48 Jahren als Juristin in Strafrecht einen Job zu finden – mit sehr viel Berufs- und Lebenserfahrung, aber ohne Praktikum, denn dieses könne sie sich als allein-erziehende Mutter aus finanziellen Gründen nicht leisten. «Bisher habe ich nur Absagen erhalten», sagt Imhof. Doch sie gibt nicht auf.

## Zurück in den Job

Wertvolle Beratung für Frauen, die den Wiedereinstieg wagen wollen, bieten im Kanton Bern die Fachstellen *fraw* und *frac* (Raum Biel). Für Wiedereinsteigerinnen mit Hochschulabschluss gibt es an der Universität St. Gallen die CAS-Management-Weiterbildung «Women Back to Business». Mehr Informationen unter [www.fraw.ch](http://www.fraw.ch), [www.frac.ch](http://www.frac.ch) und [www.es.unisg.ch/wbb](http://www.es.unisg.ch/wbb)